

*Maria Grote, An den Ufern der Weltstadt.* Ein Gedenkbuch an Dr. Carl Sonnenschein. Münster 1940, Verlag Regensburg. 8° u. 393 S. Geb. RM 6,40.

Die Verfasserin, langjährige enge Mitarbeiterin des unvergeßlichen Berliner Großstadtpostels Carl Sonnenschein führt uns in 32 Kapiteln erzählender Art in die Persönlichkeit und das Schaffen dieses einmaligen Menschen ein. Carl Sonnenschein war ein wahrer Christ, der in seiner Selbstlosigkeit und Hingabe für den Mitmenschen geradezu ins Heroische ging. Daß ein Mensch dieser Art eine gewisse Eigenwilligkeit besaß, die seinen Mitarbeitern mitunter zu tragen gab, wird niemand in Erstaunen setzen, am wenigsten seine Mitarbeiter selbst; sie wußten am besten, daß hinter allem ein wahres selbstloses Christentum stand. Man denkt beim Lesen dieses Buches unwillkürlich an den großen Apostel Shanghais, den unvergeßlichen Lo Pa Hong. Einem Christentum, wie diese beiden Männer es inmitten der Großstadt verkörperten, kann sich kein unvoreingenommenes Herz verschließen.

Fr. Rauscher M. A.

*G. B. Tragella, Chiesa conquistatrice.* Panoramia e problemi missionari. Prefazione di A. Bernareggi. Editrice Studium, Roma 1941, 8° u. 227 S., Lire 16.

Das Werk ist eine Zusammenstellung und Erweiterung von Artikeln, die der Verfasser seit 5 Jahren in der römischen Zeitschrift „Studium“ veröffentlicht hat; es will gebildeten Kreisen einen Einblick in die Eroberungen der kath. Kirche in den nichtchristlichen Ländern ermöglichen, jedoch keine „esposizione metodica e completa del problema missionario“ sein. Die Anordnung ist folgende: 1. Teil: Die Kirche auf dem Vormarsch (Indien, Indochina, China, Japan, Afrika, Indonesien, Ozeanien); 2. Teil: Hindernisse auf dem Wege (Gegenmission des Hinduismus, Werbung des Buddhismus und Islam, Kommunismus, Protestantismus); 3. Teil: Probleme und ihre Lösungen (Die Kunst als neue Waffe des Apostolats, Missionsärztliche Fürsorge, Schulwesen, soziale Betätigung, einheimischer Klerus und einheimische Hierarchie, die Lösung der Ritenfragen in Japan und China). — Schlußwort. — Die Ausführung dieser Themen entspricht den Forderungen der Missionswissenschaft und ist einem akademischen Leserkreis gut angepaßt. Zu den einzelnen Fragen wird eine geschichtliche Einführung geboten, die sich durch vorsichtiges Urteil und gesunde Kritik an falschen Missionsmethoden auszeichnet. Die Form der Darstellung ist geistvoll und klar und reizt ebenso wie die Fülle des bearbeiteten Stoffes zum Weiterlesen. Wegen dieser Vorzüge darf man dem Werk weiteste Verbreitung wünschen. Für eine Neuauflage folgende Bemerkungen. Die Literatur der letzten Jahre ist zu wenig verwertet. Das erste Erscheinungsjahr der MR ist nicht 1928, sondern 1938 (S. 16). Auf S. 51 werden 2008 einheimische Priester für China angegeben, auf S. 200 nur 1941. In Kimberley fand 1924 kein „Concilio generale“ statt, sondern nach dem amtlichen Bericht nur ein „Meeting of the ecclesiastical authorities“ (S. 67). Am Schluß des Kapitels über den Islam würde man gern erfahren, worin die „attrezzatura sempre piu efficiente“ des Missionsapostolats heute angesichts der mangelnden Erfolge bestehen soll (S. 117). Die Zahl der Schulen für Belgisch-Kongo ist für 1938 nach dem Werk von Corman aus dem Jahre 1935 angegeben (S. 171).

M. Bierbaum.

*Erwin Eilers O.F.M., Gottes Wort.* Eine Theologie der Predigt nach Bonaventura. Freiburg i. Br. (Herder) 1941 (IX u. 100 S.). Kart. RM. 3,40.

Die bei Katholiken, auch bei Theologen, vielfach anzutreffende Verkenning und Unterschätzung der religiösen Bedeutung, Sendung und Macht des Wortes erfährt hier im Geiste des hl. Bonaventura die nötige Korrektur. Das religiöse Wort wird in der Gestalt der Predigt in tiefe und umfassende theologische Zusammenhänge gerückt, die jeder Seelsorger einmal ernstlich durchdenken sollte. Die einzelnen Kapitelüberschriften mögen ihm einen ersten



Eindruck von der Weite und Größe der Perspektiven geben: Das innertrinitarische Gespräch Gottes; Das Gespräch Gottes mit dem Menschen (Schöpfung und Gnade, Störung und Wiederherstellung); Das zwischenmenschliche Gespräch der Predigt als Fortsetzung des Gott-Mensch-Gespräches; Der Verkünder des Wortes Gottes und der Hörer des Wortes Gottes. J. P. Steffes.

*M. J. Scheeben, Die Mysterien des Christentums.* Ausgabe letzter Hand. Hrsg. von J. Höfer. Freiburg i. Br. (Herder) 1941 (XXXI u. 778 S.). Geh. RM. 14,60; gbd. RM. 16,80 (bei Subskription je RM. 13,10 u. RM. 15,10).

Mit dem Erscheinen dieses Bandes beginnt die Herausgabe des gesamten theologischen Schrifttums Scheebens, das so aufgegliedert wird, daß der eben veröffentlichte Teil den 2. Band des ganzen Werkes darstellt. Nach den Worten des Herausgebers ist es besonders vorteilhaft, daß der Neudruck mit dem angezeigten Werke anfängt, einmal, weil es einen Abriss der gesamten Theologie Scheebens darstellt, und weil der Ausgabe erstmalig die von Scheeben selbst gegen Ende seines Lebens geleistete Vorarbeit für eine Neuauflage mit zugrundegelegt wird, so daß zugleich die letzten theologischen Ansichten und Stellungnahmen des Verf. sichtbar werden. Die Herausgabe will der Öffentlichkeit nicht nur einen gesicherten Text vorlegen, sondern auch die besonderen Auffassungen Scheebens innerhalb der theologischen Fragestellung jeweils deutlich machen und durch eigens gekennzeichnete Anmerkungen des Bearbeiters das Verhältnis der Lehre Scheebens zur Theologie von heute herausstellen. Besonders sei noch hingewiesen auf das über hundert Seiten umfassende, sehr ausführliche Personen- und Sachverzeichnis, das jedwede Orientierung rasch und leicht ermöglicht. Es ist sehr zu begrüßen, daß auf diese Weise das gedankentiefe Lebenswerk Scheebens für das theologische und religiöse Denken von heute fruchtbar gemacht werden soll. J. P. Steffes.

*Hanna Wolff, Der lebendige Gott.* Nathan Söderbloms Beitrag zur Offenbarungsfrage. Universitas Archiv, Bd. 90, Theolog. Abteilung, Bd. 2, Verlagsanstalt Heinr. u. J. Lechte, Emsdetten 1938, S. 221, RM. 8.—.

Unter Heranziehung des sehr verzweigten Schrifttums des schwedischen Kirchenfürsten und Religionshistorikers, vor allen Dingen auch der nur in der Heimatsprache veröffentlichten Untersuchungen unternimmt es die Verf., die Stellungnahme Söderbloms zum Offenbarungsproblem zu umschreiben. Diese Studie gewinnt dadurch für unseren Interessenkreis eine besondere Bedeutung, weil die Frage gestellt wird nach einer speziellen und allgemeinen Offenbarung, die sich auch über die nichtchristlichen Religionen hin erstreckt, und deren Verhältnis zueinander. Dabei wird die theologische Arbeit Söderbloms unter weitausgreifenden systematischen und geschichtlichen Gedankengängen vielseitig beleuchtet und erhält ihre Sonderstellung angewiesen besonders im Hinblick auf die deutsche und schwedische Theologie. Bejaht wird die allgemeine wie die spezielle Offenbarung. Charakteristisch für Söderblom ist die nähere Umschreibung der beiden Offenbarungsformen und ihres Verhältnisses zueinander. Abgelehnt wird eine allgemeine Offenbarung in der Gestalt einer Gotteserkenntnis mittels der Geschöpfe, auch als Nachklang und Überlieferung einer Uroffenbarung. Und damit wird jeglicher Versuch, eine natürliche Theologie zu begründen, preisgegeben. Denn auch die Einführung eines theologischen Apriorismus sowie der Hinweis auf den Menschen als Imago Dei bieten nach Söderblom keine Unterlage für eine theologia naturalis. Ebenso wenig bietet die Gegenüberstellung von Natur und Übernatur (Brunner) oder von Zeit und Ewigkeit (Barth) nach der Verf. keine Möglichkeit, allgemeine und spezielle Offenbarung in ein richtiges Verhältnis zu bringen; vor allem nicht, weil die dabei entscheidenden Gesichtspunkte nicht vom Wesen der Offenbarung selbst her genommen seien und fremdartige statisch-quantitative Motive darstellen, während in der göttlichen Offenbarung durchaus ein dynamisch-personales Phänomen zu sehen sei. Mit aller Energie betont